

Gottesdienstablauf für 3.1. 2021

Orgelvorspiel / Preludio musicale

Begrüßung + Votum / Saluto e Invocazione

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott

Mensch geworden in Jesus Christus. Amen

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst, den wir feiern im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Ein neues Jahr liegt vor uns. Wie ein Buch, das ich zu lesen anfangen. Was wird es bringen? Das weiß ich natürlich noch nicht. Aber es sind schon jetzt so viele Hoffnungen hineingeschrieben auch von mir. Gut, dass wir für diese Hoffnungen auch schon erste feste Gründe sehen.

Und gut, dass wir wissen: Wir gehen nicht allein. Gott begleitet uns aus 2020 hinein in 2021.

Sia con voi la grazia e la pace di Dio

fatto uomo in Gesù Cristo. Amen

Benvenuti a questo culto che celebriamo nel nome di Dio Padre, del Figlio e dello Spirito Santo!

Un nuovo anno ci attende. Come un libro che sto iniziando a leggere. Cosa porterà? Ovviamente non lo so ancora. Ma ci sono già tante speranze, anche la mia è scritta qui. È un bene che possiamo già vedere le prime solide ragioni di queste speranze.

Ed è bene sapere che non saremo soli. Dio ci accompagna dal 2020 nel 2021.

Lied / Inno: In 105, 1-3 Es kommt ein Schiff

Psalm / salmo: Psalm 8

Kerzenmeditation für ein persönliches Anliegen / Meditazione con delle candele

Wir zünden eine Kerze an, weil sie Licht schenkt in der Dunkelheit, weil sie so Hoffnung verspricht in unserer Ratlosigkeit.

Ihr seid eingeladen, nach vorne zu kommen, um eure Fragen, Sorgen, Ängste, Traurigkeiten damit vor Gott zu bringen.

Accendiamo una candela perché dà luce nelle tenebre, perché promette speranza nella nostra perplessità.

Siete invitati a farvi avanti per portare le vostre domande, le vostre preoccupazioni, le vostre paure, le vostre tristezze davanti a Dio.

Lied / Inno: In 38 Meine Hoffnung und meine Freude

Gebet

Signore, nostro Dio,

Ci doni il tempo in cui possiamo vivere.

*Fai che vi possiamo riconoscere la tua presenza continua,
fai che sentiamo il tuo amore e la gioia della tua vicinanza.*

Perché tu ci accompagni sempre per mezzo di tuo figlio

che ci hai fatto vedere come bambino nella mangiatoia,

e che poi, come uomo, ha aperto un cammino che noi possiamo seguire, perché egli cammina con noi.

Amen

Lesung / Lettura (ital): Josua 1,1-9

Lied / Inno: In 124 Kommt und lasst uns Christus

Lesung / Lettura (dt): Lukas 4,16-21

Credo

Lied / Inno: In 128,1+2+5 Von guten Mächten

Predigt / Predica Lukas 6,36 (Jahreslosung)

Lied / Inno : In 269 ,1+3 Vertraut den neuen Wegen

Fürbitte / Intercessioni

Gott, am Beginn dieses neuen Jahres legen wir das alte zurück in deine Hände. Nimm du es auch mit allem, was wir nicht zu Ende gebracht haben, womit wir nicht zufrieden waren, was uns unglücklich gemacht hat. Du vermagst auch daraus noch etwas werden lassen.

Wir rufen zu dir: Kyrie

Gott, am Beginn dieses neuen Jahres bitten wir dich:

Tröste die, die traurig sind, weil sie einen geliebten Menschen verloren haben. Wir nennen Ulrich Tritz und Gerhard Koslowsky, weil wir von ihnen wissen, stellvertretend für so viele andere.

Stärke die, die mutlos oder verzweifelt sind, weil die Pandemie mit ihren Auswirkungen so viel genommen, verändert, beendet hat.

Wir rufen zu dir: Kyrie

Dio, ti chiediamo: accompagna chi si sente solo, chi non ha parenti e amici, chi è alla ricerca di compagni.

Incoraggiare coloro che hanno perso la speranza, che hanno perso la gioia, che mancano di leggerezza.

Vi chiamiamo: Kyrie

Gott, wir bitten dich:

Unterstütze die, die mit Ideen und Kreativität nach neuen Wegen suchen, die nach neuen Medikamenten forschen, die neue Methoden ausprobieren.

Erfrische die, die nach Antworten suchen, die nach Sinn für ihr Leben und Möglichkeiten für ihr Handeln fragen.

Wir rufen zu dir: Kyrie

Gott, wir bitten dich auch für unsere Gemeinde und die Menschen, die zu uns kommen, dass wir angemessen Wege finden ihnen zu begegnen und die passenden Worte und Gesten weitergeben können.

Vater Unser / Padre Nostre

Segen / Benedizione

Orgelnachspiel / Postludio

Liebe Gemeinde,

meist am Ende einer Geschichte setzt sich der Autor hin und überlegt sich eine treffende Überschrift dafür. Am Ende eines Jahres schauen viele zurück und ziehen ein Fazit des abgelaufenen – persönlich oder auch allgemein. In der Presse oder im Fernsehen werden wir dabei unterstützt durch eine Vielzahl an Rückblicken. Für 2020 dürfte die Entscheidung über eine Überschrift eine leichte gewesen sein, war doch so vieles bestimmt durch die Auswirkungen der Pandemie, die bereits früh im Jahr begannen und dann mehr und mehr zu spüren waren.

Heute jedoch, zu Beginn eines neuen Jahres möchte ich für ein umgekehrtes Verfahren plädieren. Jetzt, wo 2021 noch ganz frisch ist, noch keine Spuren hinterlassen hat, könnte man doch mal mit der Überschrift beginnen und dann die kommenden Wochen und Monate aus dieser Blickrichtung betrachten und begehen, angehen. Also das neue Jahr mit einem Motto beginnen, mit einem Vorzeichen ausstatten und vorwärtsgehen.

Verschiedene Male ist mir bereits bei einer Wanderung in der Landschaft oder auch bei der Besichtigung einer Stadt ein Rahmen begegnet. Aufgehängt oder auf einem Pfosten errichtet lädt er dazu ein, das vor Augen liegende durch eben diesen Rahmen hindurch zu betrachten. Und manchmal habe ich dabei bemerkt, dass der Rahmen mir hilft, das Gesehene einzuordnen. Oder auch, dass mein Blick dadurch auf etwas hingelenkt wird, was ich ohne den Rahmen gar nicht bemerkt hätte. Das Sichtfeld wird konzentriert und so sehe ich das, was ich sonst übersehen hätte. So ein Rahmen kann also helfen, solange ich ihn nicht als Scheuklappe verwende. Mein Blick wird durch den Rahmen auf etwas konzentriert, aber das andere, außerhalb liegende deshalb nicht weggeblendet. Das ist der Unterschied zwischen einem Rahmen und einem Aluhut.

Und so ein Rahmen ist eben auch durchsichtig, da ist keine rosarote Farbfolie eingespannt, die das Gesehene schönfärbt oder irgendwie weichzeichnet. Der Blick hindurch bleibt klar.

So ein Motto für das Jahr muss eingeübt werden. Es reicht nicht, sich das jetzt einmal vorzunehmen und dann wirkt es. Nein, man muss sich das zunächst immer wieder neu vorhalten, sich immer wieder einmal daran erinnern. Den Rahmen hervorholen und mal für eine anderes Motiv verwenden. Aber wenn man das einige Male gemacht hat, es wiederholt hat, dann übt es sich ein. Wir verinnerlichen den Rahmen und irgendwann wirkt er von selbst.

Ein Vorschlag für so ein Motto für 2021 ist die Jahreslosung. Ein Wort aus der Bibel, das wir über dieses neue Jahr setzen können. Jetzt, wo es noch ganz neu und ungeprägt ist. Ich nehme es und sage: Das ist meine Überschrift über das Jahr 2021. Und mit dieser Überschrift, unter diesem Motto, mit diesem Rahmen als Blickhilfe möchte ich in die nächsten Wochen und Monate gehen. Mit diesem Motto im Hinterkopf begegne ich den Menschen, betrachte ich die Dinge, die geschehen, öffne ich meine Augen und Ohren und nehme wahr. Mit diesem Motto erledige ich meine Arbeit, gestalte ich mein Handeln und Tun.

Für 2021 lautet die Losung: "Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." Lukas 6, 36.

1. Als erstes fällt das Wort barmherzig ins Auge. Zum einen, weil es zweimal darin vorkommt und zum anderen, weil es ein bisschen veraltet klingt. Die Abfrage im Duden ergibt, dass der Gebrauch von barmherzig in den letzten Jahren in der Tat eher niedrig war und wenn das Wort Verwendung fand, dann eher in der gehobenen Sprache. Das heißt in der Literatur und bei Reden zu feierlichen Anlässen kommt es gerade mal noch vor. In der Alltagssprache dagegen taucht es nicht mehr auf. (An der Grundschule tauchte vor den Ferien das Wort „Gnade“ auf. Die SchülerInnen konnten es eigentlich nicht erklären, was es bedeutet. Auch ein aus der Mode gekommenes Wort.)

Wenn man barmherzig auseinandernimmt, erhält man zwei Worte: Herz auf der einen Seite und arm. Barmherzig hat sich daraus entwickelt und

bedeutet ursprünglich: ein Herz für die Armen haben. Also Verständnis für die Not anderer, mitfühlend, mildtätig. Damit ist dieses Wort in sich schon ein Motto. Es drückt eine Haltung, anderen zu begegnen, aus. Und fasst damit die gesamte Weihnachtsgeschichte in einem Wort zusammen. Nicht in einem Palast, sondern in einem Stall kommt Gott in die Welt. Zuerst begegnet er den Hirten, später den Weisen und Könige tauchen erst unter ferner liefen auf. Ein Herz für die Armen, Notleidenden, Bedürftigen, das ist der Rahmen, mit dem Gott auf die Menschen schaut.

Bei den Wörtern, mit denen die deutsche Sprache barmherzig versucht zu erklären, fällt mir dann auf, dass aus der Haltung schnell eine Aktion folgt. Von mitfühlend zu mildtätig ist es nur ein kurzer Schritt. Wer die Not anderer erkennt, wer ihre Bedürftigkeit in den Blick nimmt, der wird auch schnell versuchen, ihnen darin zu helfen. So verstehen wir ja vermutlich in der Regel denn auch diese Aufforderung: Seid barmherzig. Wir, ich werden aufgefordert, etwas zu tun. Eine Spende hier, eine Gabe in die Kollekte dort. Das sollte aber erst der zweite Schritt sein. Der erste ist der Blick auf den anderen und seine Not. Und erst der zweite sollte dann zur Handlung führen. Vielleicht wäre unsere Spende manchmal weitaus höher, wenn wir die Not der anderen länger betrachten und auf uns wirken liessen.

2. Die Beziehung der beiden Satzteile „seid barmherzig“ + „auch euer Vater ist barmherzig“ ist **keine** wenn-dann-Beziehung. Also nicht: wenn ihr barmherzig seid, ist es Gott auch. Hier wird uns kein göttlicher Lohn versprochen, wenn wir uns entsprechend verhalten. Hier wird nichts

verrechnet oder gegeneinander aufgerechnet, nichts versprochen oder in Aussicht gestellt.

Es ist auch keine Kausalbeziehung. **Weil** Gott zuerst barmherzig war, können oder sollen wir es auch sein. Weil er zu den Armen gegangen ist, sollen wir es auch tun.

Nein, die beiden Satzteile sind auf einer Stufe nebeneinander: wir sollen barmherzig sein wie Gott es eben auch ist. Mensch und Gott auf Augenhöhe, der eine wie der andere, weil es eben die richtige Art ist, anderen zu begegnen: Ihre Lage in den Blick nehmen, ihre Sorgen zu unseren machen, aus ihrer Sicht die Dinge betrachten und dann tun, was uns das Angemessene erscheint.

3. Wenn Ihr auf die Karte in euren Händen schaut, seht ihr, dass dort ein Herz im Vordergrund ist. Jugendliche aus Soltau haben so diesen Satz in ein Bild umgesetzt. Ein Herz, das von einem zur anderen weitergegeben wird. Mit dem Herzen dabei sein, bei den Dingen, die wir tun. Die Dinge, die uns am Herzen liegen, verfolgen, erleben, gestalten. Ja, vielleicht auch unser Herz verschenken, auf jeden Fall aber mit Herzblut dabei sein.

Ihr kennt vielleicht diese Handhaltung. Bei Fußballern sieht man sie immer wieder. Ich bin mit meinem Herzen bei diesem Verein, wollen sie damit ausdrücken. Oder Liebende grüßen sich damit, wenn sie mal nicht zusammen sind.

Richtig wahrgenommen habe ich sie das erste Mal beim Kirchentag 2011 in Dresden. „Wo dein Schatz ist, wird auch dein Herz sein“ lautete das Motto damals. Und immer wieder formten Zehntausende ihre Hände so.

Wenn unser Motto für 2021 heißt: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Dann bedeutet das, dass wir die Welt durch einen Rahmen sehen – durch diesen Rahmen, durch das Herz können wir die Menschen, die Ereignisse, die Handlungen betrachten und vornehmen.
Amen.